

Akademie Konzerte

Nationaltheater-
Orchester
Mannheim

SPIELZEIT
2018/19

240. SPIELZEIT 2018/19



Seite 4

01. & 02.
Oktober
2018



Seite 8

05. & 06.
November
2018



Seite 16

07. & 08.
Januar
2019



Seite 12

17. & 18.
Dezember
2018



Seite 24

18. & 19.
März
2019



Seite 20

11. & 12.
Februar
2019



Seite 36

Kammerakademie
12. Mai
2019



Seite 28

03. & 04.
Juni
2019



Seite 32

01. & 02.
Juli
2019





Alexander Soddy (Generalmusikdirektor) und Ulrich Grau
(1. Vorsitzender der Musikalischen Akademie und Hornist im
Nationaltheater-Orchester)

VEREHRTES PUBLIKUM,

die Akademiekonzerte feiern in dieser Spielzeit einen zwar nicht klassischen runden, dafür aber umso eindrucksvolleren Geburtstag: 240 Jahre machen uns zur ältesten bürgerlichen Konzertreihe der Welt! Bruckners monumentale Symphonie Nr. 8 setzt so in unserem Jubiläumskonzert am 05. & 06. November nicht nur unseren Bruckner-Zyklus fort, sondern ist in bester Akademie-Tradition auch genau das richtige „Geburtstagsständchen“.

Manchmal passt einfach alles: so wie bei Ingo Metzachers Debütkonzert in der letzten Spielzeit. Im 4. Akademiekonzert kehrt er daher nach Mannheim zurück und erfüllt sich – und uns – mit Smetanas *Mein Vaterland* einen lang

gehegten musikalischen Wunsch. Im internationalen Geigenolymp angekommen sind sie beide: Frank Peter Zimmermann – endlich wieder bei uns zu Gast – schon seit Jahrzehnten, während Augustin Hadelich, den Sie bei uns mit Mendelssohns herrlichem Violinkonzert zum ersten Mal erleben können, dort gerade erst eingezogen ist. Antonello Manacorda setzte jüngst mit seinen Schubert- und Mendelssohn-Einspielungen neue Maßstäbe. Erstmals ist es nun gelungen, ihn ans Dirigentenpult des Nationaltheater-Orchesters zu holen. Mit der Fagottistin Antonia Zimmermann und dem Klarinetten Patrick Koch stellen sich zwei junge Ausnahmetalente aus den orchestereigenen Reihen mit Strauss' Duett-Concertino auf der großen Bühne des Rosengartens vor.

Nicht fehlen darf auch unsere Kammerakademie im Opernhaus. Dieses Mal wird sie vom Konzertmeisterpult aus von der frisch gekürten ARD-Preisträgerin Sarah Christian geleitet.

Alle, die es gern etwas größer mögen, kommen im 7. Akademiekonzert voll auf ihre Kosten: bei Mahlers gigantischer und tief berührender Symphonie Nr. 3 – zusammen mit dem Opernchor und der fantastischen Heike Wessels.

Erleben Sie wieder große Musik mit Ihrem Nationaltheater-Orchester: Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen zur Spielzeit 2018/19!

Ihr
Alexander Soddy
Generalmusikdirektor

Ihr
Ulrich Grau
1. Vorsitzender



**Mo, 01. & Di, 02.
Oktober 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexander Soddy
Dirigent

Augustin Hadelich
Violine

Anton Webern (1883–1945)
Passacaglia d-Moll op. 1

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Violinkonzert e-Moll op. 64

Johannes Brahms (1833–1897)
Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Alexander Soddy war zwar in der vergangenen Spielzeit zwischenzeitlich mal eben für begeistert aufgenommene Einsätze an der Metropolitan Opera, der Wiener Staatsoper, der Semperoper in Dresden und der Londoner English National Opera „außer Haus“, das hinderte ihn aber nicht daran, mit dem Orchester des Mannheimer Nationaltheaters und den Konzerten seiner Musikalischen Akademie von Erfolg zu Erfolg zu eilen – und, nicht zuletzt, Ideen für die Konzertprogramme der neuen Spielzeit 2018/19 zu sammeln! Voilà: Brahms' erste



Alexander Soddy – Dirigent

Symphonie zeigt zum Auftakt Mannheims Orchester in vollem romantischem Ornat, und für Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert ließ sich der weltweit gerade schwer gefragte Geiger *Augustin Hadelich* gewinnen...



Augustin Hadelich – Violine

Ganz nach alter Art hat *Anton Webern* am Ende seiner Lehrzeit bei Arnold Schönberg eine *Passacaglia d-Moll für Orchester* komponiert. Trotzdem findet sich auch in diesem faszinierenden Werk schon ein Markenzeichen webernscher Moderne: Webern komponiert mit der Stille. Selbst im größten Orchestergemüll ist sie Teil der Komposition – und wird selbst zu Musik.

Zwölf Jahre lang war es hierzulande als „undeutsche Musik“ verboten, und doch konnten die Nazis dem Wunderwerk kein Haar krümmen: *Felix Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert* ist und bleibt das vielleicht am heißesten geliebte Violinkonzert der Musikgeschichte. Der emotionale Schwung, mit dem die Violine gleich zu Anfang mit der Tür ins Haus fällt, die typisch mendelssohnsche Elfenmusik: „Es soll ein Konzert sein, dass sich die Engel im Himmel freuen“, schrieb Mendelssohn bei Arbeitsbeginn. Mission accomplished!

Er wurde ihn einfach nicht los, diesen kleinen – großen – Beethoven, der ihm im Nacken saß: Vierzehn lange Jahre hat sich *Johannes Brahms* zögernd und zagend mit seiner *Symphonie Nr. 1* geplagt, bei ihrer Uraufführung war er 43, und gleich maulten die Kritiker, es handle sich hier um „Beethovens Zehnte“ – das Schöne aber ist, dass dieser Erstling das ganze Komponistenleben des Johannes B. bis zum Jahr 1876 enthält: Kammermusik, Choräle, Volkslieder – und musikalische Grüße an die geliebte Freundin Clara Schumann...

**Mo, 05. & Di, 06.
November 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Jubiläumskonzert 240 Jahre Musikalische Akademie

Alexander Soddy
Dirigent

Anton Bruckner (1824–1896)
Symphonie Nr. 8 c-Moll WAB 108



Alexander Soddy – Dirigent

Die Musikalische Akademie feiert einen runden Geburtstag!

Es war hier, in Mannheim, wo sich vor jetzt 240 Jahren aus Musikern der legendären Mannheimer Hofkapelle die erste Konzertgesellschaft

nach den Prinzipien der demokratischen Selbstbestimmung gründete. Nach Wegzug des großen Kurfürsten Karl Theodor, der fortan in Bayern regieren musste und sein Mannheimer Arkadien schwer vermisste, waren es die Mannheimer Bürger, die die Konzertreihe der Akademiekonzerte auf den Weg brachten – jeder, der sich eine Eintrittskarte kaufte, war willkommen. Urdemokratisch auch die Strukturen im Inneren: Programm und Künstlerauswahl liegen seit damals und bis heute in den Händen des Orchesters – das ist einzigartig in der deutschen Orchesterlandschaft.

Zum Jubiläum bespielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung des Mannheimer Generalmusikdirektors *Alexander Soddy* die ganz große Leinwand:



Anton Bruckners Symphonie Nr. 8 ist romantische Symphonik in Cinemascope – und war zu ihrer Zeit mit ihren rund 80 Minuten Anwärterin auf den Titel „Längste Symphonie der Musikgeschichte“. Als „Mount Everest“ ist sie schon beschrieben worden, und Bruckner wusste selbst, dass er der damaligen Welt mit diesem schönen Monstrum einiges zumutete: „Möge sie Gnade finden“, schreibt er, als er die fertige Symphonie an seinen Mentor Hermann Levi schickt. Aber sie fand keine Gnade, der arme Bruckner, der gerade im zarten Alter von sechzig Jahren mit seiner Siebten endlich den Durchbruch geschafft hatte, verfiel in Depression und – überarbeitete sein Werk.

Als die Achte dann 1892 in der Neufassung endlich von den Wiener Philharmonikern uraufgeführt wird, ist sie trotz ihrer alle Grenzen sprengenden Dimensionen auf Anhieb ein Riesenerfolg. Bruckner widmet sein so düster anlaufendes und am Ende feierlich-sakrales „Mysterium“ (O-Ton Bruckner) dem von ihm kindlich verehrten Kaiser Franz Joseph – besser verstanden haben dürfte die Bedeutung des Werks aber der Kollege Hugo Wolf, der nach der Uraufführung schreibt: „Diese Symphonie ist die Schöpfung eines Giganten.“



**Mo, 17. & Di, 18.
Dezember 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Antonello Manacorda
Dirigent

Shai Wosner
Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Ouvertüre zu *Das Märchen von der
schönen Melusine* op. 32

Robert Schumann (1810–1856)

Klavierkonzert a-Moll op. 54

Piotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Ein Programm für Vollzeitromantiker – in den genau richtigen Händen: *Antonello Manacorda*, Gründungsmitglied und Konzertmeister des Mahler Chamber Orchestra, inzwischen einer der interessantesten Dirigenten zwischen Glyndebourne, Wien, Venedig und Amsterdam, ist eine Idealbesetzung für diese geballte Ladung musikalischer Emotion.



Antonello Manacorda –
Dirigent

Er liebe es, die Musik im wahrsten Sinn des Wortes „anzufassen“, sagt der israelisch-amerikanische Pianist *Shai Wosner*, der zwischen Romantik und Neuer Musik keinerlei Berührungsängste kennt und findet: „Das Wichtigste beim Musikmachen ist das Zuhören.“



Shai Wosner – Klavier

Das Wasser, das in *Felix Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre zum „Märchen von der schönen Melusine“* um die schöne Nixe rauscht und schwillt, ist in der romantischen Musik kaum je so bildhaft wogend und fließend komponiert worden – Richard Wagner, von jeher zähneknirschend neidisch auf Mendelssohns Genie, konnte da wohl nicht widerstehen

und hat das wundervolle Stück für den Beginn seines „Rheingolds“ fast eins zu eins kopiert ...

„Mehr subjectiv als objectiv in seinen Urtheilen und Producten; das Gefühl stärker als das Streben. Sein Verstand weniger Reflexion als Eingebung des Gefühls ...“ So hat sich *Robert Schumann* mit zwanzig selbst charakterisiert – und im Fall von Schumanns *Klavierkonzert a-Moll* passt diese Selbstbeziehung wie angegossen: Dieses Konzert sagt von Anfang bis Ende: Ich. Klavier und Orchester sind zusammen der vielstimmige Monolog eines einzelnen Geistes, der den schumannschen Eingebungen des Gefühls die Zügel schießen lässt – wer sich auf diese Musik einlässt, der lernt fliegen.

Tanze du nur und hänge sentimentalen Hoffnungen auf Liebesglück nach – dein Schicksal wird dich trotzdem einholen. So könnte man das Motto von *Piotr Tschaikowskis Symphonie Nr. 5 e-Moll* umschreiben. Tschaikowski war besessen vom Gedanken an dieses Schicksal, und in der Fünften setzt er seine Selbstumkreisung in Musik um, die ein paar der schönsten Verzweiflungen und Glücksmomente seines Gesamtwerks enthält. Es ist seine ganz private *Idée fixe*, die da zu Anfang so verhalten in Moll anklingt, in den zwischen Innigkeit und oberflächlicher Tröstung schwankenden Mittelsätzen plötzlich wieder auftaucht und dann in grimmigem Dur-Triumph das Finale bestimmt.



**Mo, 07. & Di, 08.
Januar 2019
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Ingo Metzmacher Dirigent

Bedřich Smetana (1824–1884)
Mein Vaterland (*Má Vlast*)

1. Vyšehrad
2. Die Moldau
3. Šárka
4. Aus Böhmens Hain und Flur
5. Tábor
6. Blaník



Ingo Metzmacher – Dirigent

Das hat Seltenheitswert: Bedřich Smetanas Tondichtungszyklus „Mein Vaterland“ ist im Konzert außerhalb Tschechiens so gut wie nie im Ganzen zu hören. *Ingo Metzmacher*, Spezialist für musikalische Aktualität und schon in der vergangenen Spielzeit zu Gast in Mannheim, hat Lust, den schönen Riesen aufzuwecken – und wird aus Smetanas nationalstolzen Historienbildern mit Sicherheit jede Menge Gegenwärtiges zutage fördern!

„Má Vlast“, hat Bedřich Smetana seinen gigantischen Zyklus symphonischer Dichtungen genannt, und das heißt nicht „Meine Heimat“, sondern „*Mein Vaterland*“. Smetanas musikalische Postkarten, die die Schönheit Tschechiens und seine Geschichte preisen, wollten als politische Botschaft verstanden werden, als Selbstbekenntnis eines Volks,

das jahrhundertlang von fremden Mächten beherrscht worden war und gern eine selbstständige Nation sein wollte.

Schon dass Smetanas „Vaterland“ mit dem „*Vyšehrad*“ beginnt, hat insofern programmatischen Sinn. Am Vyšehrad, dem Burgberg im Süden Prags, liegt die Keimzelle der tschechischen Nation – die sagenumwobene Fürstin Libussa soll dort von der Gründung einer Stadt geträumt haben. Smetanas Musik zeichnet die lange Geschichte dieses Orts, das triumphale Erstehen der Burg – und ihren Einsturz.

Die „*Moldau*“, die unten vorbeifließt, hört man im so berühmten zweiten Bild entspringen und mächtig an Fahrt und Melodie gewinnen, darauf folgt „*Šárka*“ – eine altslawische Amazone, die ihren Geliebten töten lässt – Penthesilea lässt grüßen. In „*Aus Böhmens Hain und Flur*“ beginnen die Wälder, Wiesen und Hügel Böhmens selbst zu singen – und Polka zu tanzen! „*Tábor*“ erinnert an die gleichnamige Stadt in Südböhmen und die für die tschechische Geschichte so bedeutsamen Hussiten, und zum Schluss wartet noch „*Blaník*“: jener Wallfahrtsberg in Mittelböhmen, wo der Sage nach ein hussitisches Ritterheer unter Führung des heiligen Wenzel schläft, um dann, wenn Vaterlandsnot am Mann ist, aufzuwachen und zur Rettung zu eilen...



**Mo, 11. & Di, 12.
Februar 2019
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Ben Glassberg
Dirigent

Marianna Shirinyan
Klavier

György Ligeti (1923–2006)
Concert Românesc

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Einen großen Bogen vom 18. ins 20. Jahrhundert schlägt dieses Programm. Mittendrin: eines von Mozarts schönsten Klavierkonzerten.



Marianna Shirinyan – Klavier

Die armenische Pianistin *Marianna Shirinyan*, in Skandinavien schon mit Ehren und Preisen überhäuft, ist inzwischen in den Konzertsälen in ganz Europa und auf den internationalen Festivals eine feste Größe, weil sie, so ein Kritiker, „die Begabung hat, mit ihrem Spiel Geschichten zu erzählen“.

Musik ist Rhythmus: Keiner weiß das besser als der junge britische Dirigent *Ben Glassberg*, Gewinner des Internationalen Dirigentenwettbewerbs Besançon 2017, studierter Percussionist und einer der mitreißendsten Musiker der neuen Generation.



Ben Glassberg – Dirigent

György Ligeti, geboren in Siebenbürgen, hat sich vor seiner Flucht aus Ungarn jahrelang hingebungsvoll mit der ungarischen Volksmusik beschäftigt und als Musikethnologe über rumänische Folklore geforscht. Viele Melodien sind ihm von diesen Studien im Kopf

geblieben, und aus ihnen entstand 1951 sein „*Concert Românesc*“, das „Rumänische Konzert“, dessen Folklore den kommunistischen Machthabern Ungarns dann schon ein Verbot wert war, weil zu modernistisch – dabei zitiert Ligeti hier nur liebevoll den manchmal „schrägen“ Ton ländlicher Dorfkapellenmusik ...

„Wenn es auf Erden überhaupt etwas gibt, das vollkommen ist, dann KV 488 von Mozart“, schreibt der holländische Schriftsteller Maarten 't Hart. KV 488 – das ist *Wolfgang Amadeus Mozarts 23. Klavierkonzert in A-Dur*. Wie nah sich Traurigkeit und Trost sein können und dass es Musik gibt, in der beide gleichzeitig erklingen, das weiß man erst, wenn man den vom Klarinetton überglänzten fis-Moll-Mittelsatz dieses Konzerts gehört hat, diese im Siciliano sich wiegenden Klavierfiguren, die das Orchester dann in einem selig-betrübten, großen Ausatmen mit sich fortwischt ...

„Mozarts Geist aus Haydns Händen“ werde er empfangen, gab Graf Waldstein seinem Schützling *Ludwig van Beethoven* mit auf den Weg von Bonn nach Wien. Spätestens in der *Symphonie Nr. 2* ist dann aber Schluss mit ehrfurchtsvoller Rückschau: Beethoven öffnet der Zukunft die Tür und kegelt den bei Mozart und Haydn noch üblichen Menuettsatz zugunsten des Scherzos aus der Versuchsordnung, und das dermaßen „allegro vivace“, dass man versteht, was er meint, als er angesichts seiner zeitgleich einsetzenden Ertaubung schreibt: „Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiss nicht.“



**Mo, 18. & Di, 19.
März 2019
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Sebastian Tewinkel
Dirigent

Patrick Koch
Klarinette

Antonia Zimmermann
Fagott

Joseph Haydn (1732–1809)
Symphonie Nr. 73 D-Dur HOB.I:73 *La Chasse*

Richard Strauss (1864–1949)
Duett-Concertino F-Dur für Klarinette,
Fagott und Orchester

César Franck (1822–1890)
Le Chasseur maudit
(symphonische Dichtung)

Franz Liszt (1811–1886)
Les Préludes



Sebastian Tewinkel – Dirigent

Musik, die Geschichten erzählt, bestimmt diesen Konzertabend – und im Fall von Richard Strauss' „Duett-Concertino“ sind die Erzähler zwei junge, hochbegabte Musiker: der Klarinetrist *Patrick Koch* und die Fagottistin *Antonia Zimmermann*. Er greife „den Klang förmlich mit Händen“, schrieb ein Kritiker über *Sebastian Tewinkel*. Der

weltweit gefragte Dirigent und Echo-Klassik-Preisträger ist gern gesehener „Wiederholungs-täter“ am Pult des NTO in Mannheim und hat ein nur scheinbar schlichtes Ziel: Einfach „gut Musik zu machen“.



Patrick Koch – Klarinette



Antonia Zimmermann – Fagott

Die Jagdgöttin Diana spielt in *Joseph Haydn*s Oper „La fedeltà premiata“ eine entscheidende Rolle – und weil Haydn dann Musik aus der Oper zum Schlusssatz seiner *Symphonie Nr. 73* umarbeitete, tönen die Jagdhörner munter durch dieses raffinierte Presto. Die Symphonie hatte ihren Titel weg: „*La Chasse*“, und das Publikum

war, wie immer bei Haydn, hingerissen. Ein Kritiker schwärmt: „Möchte doch Haydn diese grosse Symphonieenepoche mit mehrern solcher herrlicher Arbeiten krönen, und alle schlechte Symphonieschreiber dadurch zum Stillschweigen bringen ...“

Ein Hauch „Die Schöne und das Biest“ weht durch das „*Duett-Concertino F-Dur*“: In diesem hinreißenden Stück von *Richard Strauss* macht eine dunkle Gestalt (Fagott) der schönen Prinzessin (Klarinette) erst einmal hörbar Angst, bevor sich die beiden dann doch finden, umspielt von schönsten Strauss'schen Spätwerk-Streicherklängen.

In *César Franck*s „*Le Chasseur maudit*“ galoppiert eine deutsche Sagengestalt durch französische Symphonik: „Der wilde Jäger“ ist ein Gedicht des deutschen Balladenonkels Gottfried August Bürger – ein unfrommer Rheingraf geht am heiligen Sonntag auf die Jagd, im dunklen Wald aber ereilt den Sünder dann der Fluch von oben: Auf ewig wird er von bösen Geistern gehetzt werden... Ein Jammer, dass jenes Werk, mit dem *Franz Liszt* die Form der symphonischen Dichtung überhaupt erst erfunden hat, in Nazideutschland als Radio-Jingle für all die dreist gelogenen Wehrmachtsberichte von der Front missbraucht wurde. Dabei hat Liszt bei „*Les Préludes*“ nun wahrlich nicht an Krieg, geschweige denn einen wie Hitler gedacht, vielmehr an den Kampf, den der Mensch zeit seines Lebens mit sich selber führt – all diese Kämpfe, Meditationen, Seligkeiten und Verzweiflungen sind für Liszt nur Vorspiele, Präludien, zum Tod...

**Mo, 03. & Di, 04.
Juni 2019
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

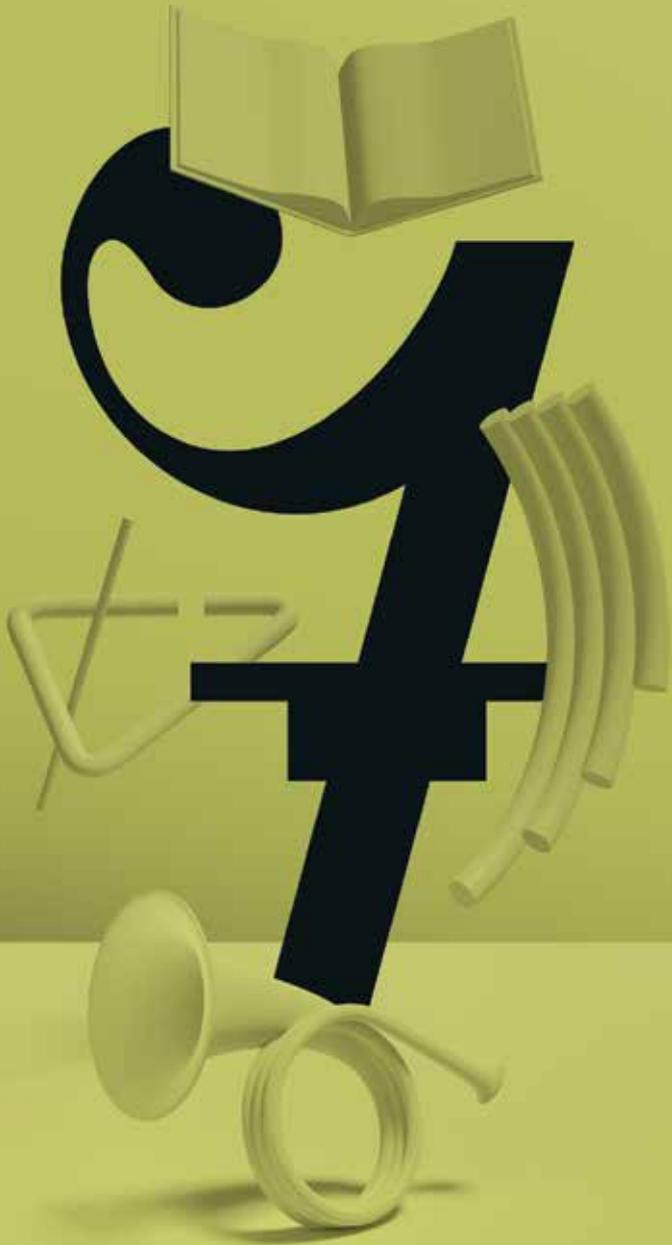
Alexander Soddy
Dirigent

Heike Wessels
Mezzosopran

Damenchor des NTM

Kinderchor des NTM

Gustav Mahler (1860–1911)
Symphonie Nr. 3 d-Moll H. 293





Alexander Soddy – Dirigent

Knapp 100 Minuten, sechs Sätze, ein gigantisches Orchester, Solostimme, Frauen- und Knabenchor: Das ist Gustav Mahlers monumentale dritte Symphonie. „Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen“, schreibt Mahler – und Mannheims GMD *Alexander Soddy* stellt sich mit dem NTO diesem musikalischen Kosmos, der vom unbeseelten Stein über Tier und Mensch hin zu Engeln und dem Göttlichen alles umfasst, was Welt ist.



Heike Wessels – Mezzosopran

„Sein ganzes Wesen schien mir eine geheimnisvolle Naturverbundenheit zu atmen; wie tief, wie elementar sie war, hatte ich immer nur ahnen können und erfuhr es nun unmittelbar aus der Tonsprache seines symphonischen Weltentraums“ – schreibt der Dirigent und Mahler-Freund Bruno Walter, nachdem *Gustav Mahler* ihm aus seiner *dritten Symphonie* vorgespielt hat – am Ort ihrer Entstehung, in Steinbach am Attersee.

Natur und Landschaft dort hat Mahler in dieser Symphonie „wegkomponiert“, so scherzt er, und doch ist diese Dritte, sein längstes Werk, viel mehr als nur Naturbetrachtung, sie ist eine ganze geistige Welt, Mahlers Welt, in der sich Nietzsches düster-orgiastische Zarathustra-Betrachtungen mit der kindlichen Naivität der Wunderhorn-Lieder mischen, Posthorn und Polka, heitere Satire und schmerzlichste Unerbittlichkeit. Den großen Publikumserfolg der dritten Symphonie hat Mahler selbst miterlebt – ganz geheuer war ihm diese ungeheure Musik trotzdem nie, zu Recht ...

„Wahres Entsetzen fasst mich an, wenn ich sehe, wohin das führt, welcher Weg der Musik vorbehalten ist und dass mir das schreckliche Amt geworden, Träger dieses Riesenwerks zu sein.“



**Mo, 01. & Di, 02.
Juli 2019
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexander Soddy
Dirigent

Frank Peter Zimmermann
Violine

Oscar Strasnoy (*1970)
Uraufführung einer Auftragskomposition
der Musikalischen Akademie

Bohuslav Martinů (1890–1959)
Violinkonzert Nr. 2 g-Moll

Antonín Dvořák (1841–1904)
Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95
Aus der Neuen Welt



Frank Peter Zimmermann – Violine

Einst trat er als musikalisches Wunderkind bei Anneliese Rothenberger an, heute ist *Frank Peter Zimmermann* einer der größten Geiger unserer Zeit, ein Zen-Meister der mühelosen Konzentration und tiefgründigen Klangmagie. Nach Mannheim

kommt er mit Musik des 20. Jahrhunderts, Bohuslav Martinůs lyrischem Konzert e-Moll, das, so Zimmermann, „klingt, wie wenn Dvořák im 20. Jahrhundert ein Violinkonzert komponiert hätte“. In die unendlichen Weiten von Dvořáks berühmtestem Werk, der Symphonie „Aus der Neuen Welt“, brechen dann im Anschluss *Alexander Soddy* und das NTO auf...



Alexander Soddy – Dirigent

Oscar Strasnoys großer Verdienst als zeitgenössischer Komponist ist es, das schon tot und begraben geglaubte Genre der Operette in die Neue Musik hinübergerettet zu haben. Auch sonst kennt der in Argentinien geborene Strasnoy keine Vorurteile in Sachen Musik, vertont William Faulkner zur Oper, Kafka zur Kantate und komponiert konsequent anachronistisch veritable

Liederzyklen ... Auf Strasnoys Ideen für die Musikalische Akademie Mannheim, die ein *neues Werk für Orchester* bei ihm in Auftrag gegeben hat, darf man freudig gespannt sein!

Es war der große Geiger Mischa Elman, der sich bei einem Bostoner Konzert in die Musik des Emigranten *Bohuslav Martinů* verliebte – und daraufhin umgehend das *Violinkonzert g-Moll* bei diesem bestellt hat. Martinů hat da schon eine lange Lebensreise hinter sich: Geboren als Sohn eines Turmwächters in Ostböhmen, später Geiger bei der Tschechischen Philharmonie Prag, durchgebrannt nach Paris zu den Impressionisten, geflohen vor den Nazis in die USA ... klar, dass sich aus so einer Biographie ein ganz besonderer musikalischer Tonfall entwickelt – mit der Sehnsucht nach der alten böhmischen Heimat als heimlichem Grundrauschen.

Böhmens und Mährens Landschaften, ihre Melodien und Tänze, gehörten untrennbar zu *Antonín Dvořáks* Kunst und zu seinem Wesen. So kommt es, dass in der grandiosen Symphonie, die er in Amerika und für Amerika komponiert hat, Böhmen wie eine geheime Melodie mitläuft. Zwar wollte Dvořák in seiner Neunten, der *Symphonie „Aus der Neuen Welt“*, einen neuen, „amerikanischen“ Klang erfinden, er jongliert mit exotischen Tonarten und fremdartig-schlichten Eingeborenen-Melodien – und doch reitet der große Indianerführer Hiawatha zum Englischhorn durch eine Prärie, die ebenso gut ein saftig grünes Tal in Böhmen sein könnte ...

Kammerakademie
So, 12. Mai 2019
19:30 Uhr, Nationaltheater

Sarah Christian
Violine und Leitung

Julien Heichelbech
Viola

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Maurerische Trauermusik c-Moll KV 477

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Sinfonia concertante Es-Dur für Violine,
Viola und Orchester KV 364 (320 d)

Franz Schubert (1797–1828)
Streichquartett d-Moll *Der Tod und
das Mädchen* D 810
(Fassung für Streichorchester von
Gustav Mahler)

in Kooperation mit



Die schöne Tradition der Kammerakademie wird hier fortgesetzt: ein Konzert im Opernhaus mit einem besonderen Programm, das das Mannheimer Orchester und seine einzigartige Geschichte seit den Tagen der legendären Mannheimer Schule in den Mittelpunkt stellt. Energiebündel Sarah Christian, die junge, vielfach (zuletzt 2017 beim



Sarah Christian – Violine

ARD-Wettbewerb) preisgekrönte Geigerin, Publikums- lieb- ling, wo immer sie hin- kommt, leitet dieses Konzert und spielt Mozarts Sinfonia concertante Es-Dur zusammen mit Julien Heichelbech, dem Solobratschisten des Nationaltheater-Orchesters Mannheim.



Julien Heichelbech – Viola

Goethe und John Wayne, Lessing und Clark Gable, Stresemann und Churchill und mindes- tens die Hälfte aller amerikanischen Präsi- denten, sie alle haben eines gemeinsam: Sie waren Freimaurer – wie Wolfgang Amadeus Mozart. Menschenliebe, Brüderlichkeit, politische und religiöse Toleranz – an diese Ideale hat Mozart geglaubt, und die Gemeinschaft der Logen- brüder war ihm wichtig. Sein

schönstes Freimaurer-Werk ist die „Maurerische Trauer- musik c-Moll“, ein Epitaph für zwei verstorbene Logenfreun- de auf eine alte Melodieformel aus der Gregorianik: dunkel leuchten- de Musik, die nicht für die Kirche, aber trotzdem tiefreligiös ist.

Ein Mittelding zwischen Symphonie und Kon- zert – das ist die Sinfonia concertante.

In seiner Salzburger Sinfonia concertante Es-Dur nimmt Mozart den Titel beim Wort und lässt alle Beteiligten miteinander ins Gespräch kommen: Der Dialog der zwei Soloinstrumente, Violine und Viola, spiegelt sich im Frage-Antwort-Spiel der Streichergruppen und der Bläser, und besonders im zärtlichen, fast arienhaften Andante-Satz scheinen Geige und Bratsche klanglich zu ver- schmelzen und erinnern an Rilkes „Bogenstrich, der aus zwei Saiten eine Stimme zieht“.

Dass gerade Gustav Mahler es war, der Franz Schuberts Streichquartett d-Moll D 810 zum Orchesterstück umarbeitete, kann kein Zufall sein: Mahler hat aus seinen eigenen Liedern den unendlichen Kosmos seiner Symphonien gewo- ben, und sein Lehrmeister darin war niemand anders als Schubert, der als Erster eines seiner Lieder zur Keimzelle einer groß angelegten Komposition machte.

In diesem Quartett d-Moll umspielt er sein als dramatische Szene aufgebautes Lied „Der Tod und das Mädchen“ im zweiten Satz, aber auch die anderen Teile sind, wie sein Malerfreund Moritz von Schwind schreibt, „von der Art, dass einem Melodie bleibt wie von Liedern, ganz Empfindung und ganz ausgesprochen ...“



MUSIKALISCHE AKADEMIE DES NATIONALTHEATER- ORCHESTERS MANNHEIM E.V.

Mit nunmehr 240 Jahren sind die Akademie-konzerte in Mannheim eine der traditions-reichsten Konzertreihen weltweit. Gegründet wurde die Reihe 1778 im Geiste der Mannhei-mer Schule – und damit an der Speerspitze der damaligen musikalischen Avantgarde – von den Musikern der Kurfürstlichen Hofkapelle, dem heutigen Nationaltheater-Orchester. Es ist bemerkenswert, dass diese Institution auf ihrem Weg zum Traditionsorchester durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte immer vom außergewöhnlichen Zuspruch der Mannhei-mer Bürgerinnen und Bürger getragen wurde und bis heute wird.

Brahms, Furtwängler, Strauss, Kleiber, Hindemith, Rostropowitsch, Stein, Argerich, Zimmermann – die Liste der ganz großen Namen, die als Dirigenten und Solisten bei den Akademiekonzerten zu Gast waren, ließe sich lange fortsetzen. Den in der Musi-kalischen Akademie organisierten Musikern des Nationaltheater-Orchesters ist es immer gelungen, einige der interessantesten Musiker ihrer Zeit nach Mannheim zu holen.

Heute ist die künstlerische und finanzielle Eigenständigkeit der Musikalischen Akademie einzigartig in Deutschland. Nach wie vor prä-gen Authentizität, Vielfalt und Ideenreichtum die Auswahl von Programmen und Gastkünst-lern. Jährlich wird ein Kompositionsauftrag vergeben.

GMD ALEXANDER SODDY

Alexander Soddy wurde in Oxford geboren. Nach einer Ausbildung als Chorsänger am Magdalen College Oxford studierte er an der Royal Academy of Music Dirigieren und Gesang und an der Cambridge University Musikwissenschaft und Analyse. Nach einer Tätigkeit als Korrepetitor und Dirigent am National Opera Studio in London wechselte er im Oktober 2005 als Korrepetitor an die Hamburgische Staatsoper, wo er schnell erster musikalischer Assistent mit Dirigierverpflichtung wurde. 2010–12 war Soddy in Hamburg als Kapellmeister engagiert. Er debütierte in diesen Jahren an der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Berlin und der Royal Swedish Opera. In der Neuproduktion des *Rings* in Bayreuth 2013–15 übernahm er die musikalische Studienleitung an der Seite Kirill Petrenkos.

Von 2013/14 bis 2015/16 war Alexander Soddy als Chefdirigent am Stadttheater Klagenfurt engagiert. Mit der Spielzeit 2016/17 trat er die Stelle als Generalmusikdirektor am Nationaltheater Mannheim an, wo er im 1. Akademiekonzert sein Mannheimer Debüt gab.

In der Saison 2017/18 erfolgte sein Debüt an der MET, der Wiener Staatsoper, der Semperoper in Dresden und der English National Opera in London und er dirigierte *Parsifal*, *Fidelio*, *Rosenkavalier*, *Aida* und *Tannhäuser* in Mannheim.



MITGLIEDER DES NTO



Generalmusikdirektor

Alexander Soddy

1. Violinen

Olga Pogorelova
Andrei Rosianu
Vitali Nedin
Wolfgang Hammar
Sorin Strimbeanu
Paula Royce-Bravo Sazo
Christian Schurmann
Viorel Tarara
Maria-Elisabeth Abel
Izabela Pochylczuk
Philipp von Piechowski
Arne Roßbach
Alina Guitbout
Julia Czerniawska
Evgenia Sverdlova
Katrin Sulzberger
Barbara Hefe
Vladimir Ioan Patrascu
Fabian Bertoncetto
Olga Levinson
Franz Berlin
Sabine Lehr
Ustyna Bil

2. Violinen

Dennis Posin
Katharina Lindenbaum-
Schwarz
Barbara Reetz
Lara Siefert
Burchard Pawassar
Leena Sippola-
Owusu Vanderpuye
Michael Leitz
Hans-Werner Porn
Christoph Müller
Moni-Kathrin Blunier
Annegret White
Ines Kreutel
Eckart Schmidt
Orlando Fellows
Dorothee Royez
Wolfgang Schmidt

Bratschen

Julien Heichelbech
Alexander Petersen
Konstantin Zurikov
Clémence Apffel-Gomez
Artur Holdys
Tadeusz Gardon
Susanne Trägner-Born
Detlef Grooß
Ulrich Ziegler
Mareike Hefti
Esther Alba López
Stephanie Phieler-
Gaidarow
Yuichi Yazaki

Violoncelli

Dorothea Strasburger
Fritjof von Gagern
Friedemann Döling
Anne Leitz
Michael Steinmann
Reinhild Arfken
Céline Brüggemann
Christine Wittmann
Eun-Ae Junghanns
Daniel Fritzsche
Zherar Yuzengidzhyan

Kontrabässe

Johannes Dölger
Marcus Posselt
Annette Schilli
Frank Ringleb
Thomas Keim
Lukasz Klusek
Christoph Prüfer

Flöten

Robert Lovasich
Matthias Wollenweber
Christiane Albert
Christoph Rox
Francesco Viola

Oboen

Prof. Daniela Tessmann
Jean-Jacques Goumaz
Daniela Schachinger
Nir Gavrieli
Georg Weiss
Georg Lustig

Klarinetten

Nikolaus Friedrich
Patrick Koch
Gerhard Hüttel
Carsten Bolz
Martin Jakobs

Fagotte

Eberhard Steinbrecher
Antonia Zimmermann
Felicia Dietrich
Peter Vogel
Reinhard Philipp

Harfen

Eva Wombacher
Nora von Marschall

Hörner

Wilhelm Bruns
Ulrike Hupka
Stefan Berrang
Robert Kuchler
Kerem Ediz
Ulrich Grau
Guido Hendriks
Gerhard Brenne
Markus Pohl

Trompeten

Lukas Zeilinger
Samuel Walter
Rüdiger Kurz
Tobias Blecher
Falk Zimmermann

Posaunen

Karsten Parow
Jeffrey Haigh
Prof. Matthias Gromer
Johanna Pschorr
Thomas Busch
Ulrich Lampe

Tuba

Siegfried Jung

Pauken und Schlagzeug

Stefan Rupp
Fumiko Nomura
Jens Knoop
Raphael Nick
Lorenz Behringer

VORSTAND UND KURATORIUM

Die 1778 gegründete Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V. wird vertreten durch den

Vorstand und Beirat

Ulrich Grau (1. Vorsitzender)
Christiane Albert (2. Vorsitzende)
Fritjof von Gagern (Geschäftsführer)
Christoph Rox (stellvertretender Geschäftsführer)
Christoph Prüfer (Schriftführer)
Jean-Jacques Goumaz
Julien Heichelbech
Georg Lustig
Alexander Petersen
Reinhard Philipp
Arne Roßbach

Durch das Kuratorium – besetzt mit herausragenden Persönlichkeiten aus dem kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben Mannheims – sowie unsere Förder- und Firmenmitglieder erfahren wir großzügige Unterstützung.

Kuratorium der Musikalischen Akademie

Stefan Lochbühler (Vorsitzender)
Dr. Martin Feick
Dr. Hans Hachmann
Dr. Karl Heidenreich
Prof. Kathrin Kölbl
Albrecht Puhmann
Marc Stefan SICKEL
Prof. Dr. Achim Weizel

Ehrenmitglieder der Musikalischen Akademie

Eginhard Teichmann	Dr. Fritz Reuther (†)
Dr. Karl Heidenreich	Wilhelm Furtwängler (†)
Prof. Horst Stein (†)	Max Schellenberger (†)
Walter Krause (†)	Richard Lorbeer (†)
Eugen Jochum (†)	Alfred Wernicke (†)
Paul Hindemith (†)	

FÖRDER- MITGLIEDSCHAFT

Durch Ihre Mitgliedschaft stärken Sie den Stellenwert unserer einzigartigen Kulturinstitution in der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie tragen zur Realisierung aktueller Projekte bei und profitieren gleichzeitig von unseren exklusiven Angeboten für Fördermitglieder: vom Generalprobenbesuch über Einladungen zu Sonderveranstaltungen bis hin zu Freixemplaren bei CD-Neuproduktionen.

Fördern Sie unser Engagement im Rahmen des bundesweiten Projekts Rhapsody in School und die Fortsetzung der Nachwuchsförderung innerhalb der Orchesterakademie LUMA 2020. Sie ermöglichen darüber hinaus die Verpflichtung herausragender Gastdirigenten und Solisten. Außerdem sichern Sie mit Ihrem Beitrag die Zukunft der Auftragskompositionen, die von der Musikalischen Akademie traditionell seit 1991 an namhafte Tonschöpfer unserer Zeit vergeben werden.

Erleben Sie hautnah, wie Ihre Unterstützung wirkt, und werden Sie Pate der Musikalischen Akademie. Jede Spende bestärkt unser Orchester in besonders wirkungsvoller Weise. Mit einer einmaligen Zuwendung ab € 300 präsentieren Sie das Notenmaterial selten gespielter Werke oder zeitgenössischer Musik – als Dank nennen wir Ihren Namen im Abendprogrammheft. Mit € 500 fördern Sie den Einzelunterricht junger Akademisten in der Ausbildung und erleben bei einer Mentorenprobe wie sich Ihr Schützling entwickelt. Und auch für unsere Solo-Künstler vergeben wir Patenschaften ab einer Spende von € 700, die wir u.a. mit einem persönlichen Kennenlernen des Künstlers honorieren.

Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage.

Werden Sie Fördermitglied der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V.!

Ihre Fördermitgliedschaft

Aufnahmeantrag

Herr Frau

Name, Vorname

Anschrift

PLZ und Ort

E-Mail

Telefon

Hiermit beantrage ich eine Fördermitgliedschaft der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters e.V. und ermächtige diese bei Auswahl der Zahlungsweise Lastschrift zum Bankeinzug meines Mitgliedsbeitrags.

Datum, Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise

Rechnung Lastschrift

Kontoinhaber

IBAN

Wählen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag

€ 250 € 100 € 50

Freiwilliger Beitrag _____ €

€ 40 für Mitglieder der Freunde und Förderer des NTM

Ich ermächtige den Vorstand der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters e.V., meine Mitgliedschaft im Verein Freunde und Förderer des Nationaltheaters e.V. jährlich mit einer Auskunftsanfrage zu überprüfen, und den Vorstand des Vereins Freunde und Förderer des NTM e.V., diese Auskunft zu erteilen.

Patenschaften (ab € 300)

Künstler LUMA Noten



Kartenverkauf und -bestellung

Start: 1. September 2018

Telefonischer Service &

Vorverkauf in der Geschäftsstelle

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10–14 Uhr

Mittwoch: 14–18 Uhr

Telefon: 0621/260 44

E-Mail: service@musikalische-akademie.de

Reservierte Karten halten wir 14 Tage in unserer Geschäftsstelle zur Abholung für Sie bereit.

Web

Über unsere Homepage www.musikalische-akademie.de können Sie Ihre Tickets auch online bestellen.

Abendkasse

Die Konzertkassen öffnen eine Stunde vor Konzertbeginn.

VVK-Stellen

Theaterkasse des NTM und Kundenforen des Mannheimer Morgen in Bensheim, Ladenburg, Lampertheim, Schwetzingen und Mannheim.

Kartenpreise und Hinweise

Die Kartenpreise verstehen sich inklusive aller Gebühren. Bei den Kundenforen des Mannheimer Morgen fällt eine Vorverkaufsgebühr von 4,00€/Karte an. Bei Zusendung der Karten wird eine Servicepauschale von 2 € berechnet.

Tickets

Einzelkarten Akademiekonzerte

Preiskategorie	Normal	ermäßigt*	MorgenCard
I	€ 48	€ 36	€ 42,30
II	€ 39	€ 30	€ 35,10
III	€ 33	€ 25	€ 28,80
IV	€ 24	€ 19	€ 21,60
V	€ 15	€ 15	€ 15

Einzelkarten Kammerakademie

Preiskategorie	Einzelkarte	ermäßigt*	Abo- Vorzugspreis	Morgen- Card
I	€ 31	€ 24,80	€ 23,30	€ 27,90
II	€ 25	€ 20	€ 18,80	€ 22,50
III	€ 20	€ 16	€ 15	€ 18
IV	€ 15	€ 12	€ 11,30	€ 13,50
V	€ 12	€ 9,60	€ 9	€ 10,80

* gültig für Schwerbehinderte mit Merkmal „B“, Sozialpassinhaber und Gruppen ab 20 Personen; bei Ausweiseintrag „B“ hat die Begleitperson freien Eintritt

Weitere Ermäßigungen

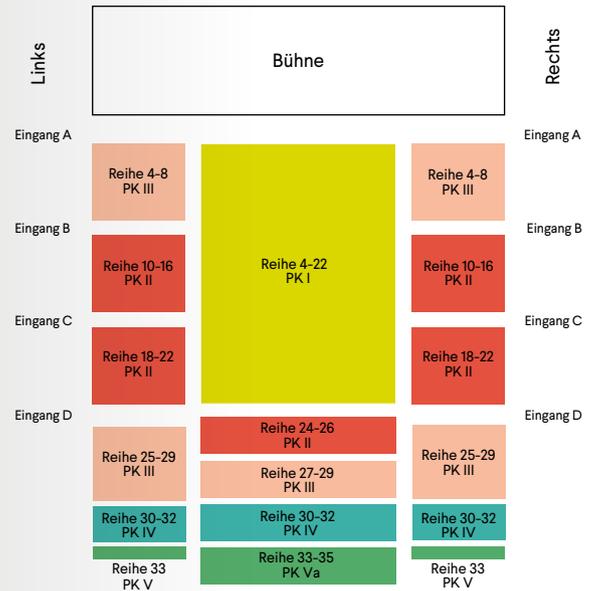
Kinder-Tickets für Schüler bis 16 Jahren: kostenloser Eintritt

Studi-Tickets für Schüler (ab 17 Jahren), Studenten (bis 30 Jahre), Auszubildende und BFDler: 9,00 € pro Ticket (Preiskategorie nach Verfügbarkeit)

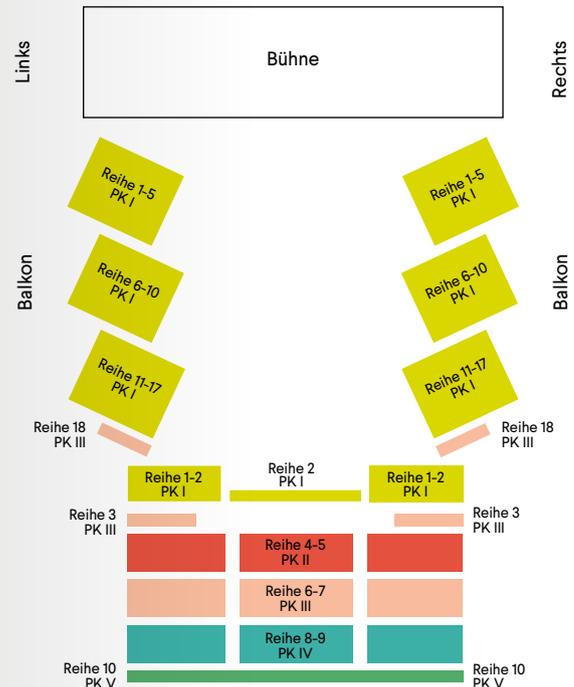
Schulgruppenrabatt 9€ für Schüler und begleitenden Lehrer im Klassenverband; bis einschl. Jahrgangsstufe 10: kostenloser Eintritt.

Kulturpass Tickets nach Verfügbarkeit (telefonische Voranmeldung erforderlich)

Rosengarten Mannheim Mozartsaal Parkett



Rosengarten Mannheim Mozartsaal Empore



Abonnements

Bestellungen ab sofort möglich

Akademieabo 8

Alle 8 Akademiekonzerte

bis zu
-25%

	regulär	ermäßigt*
I	€ 288,00	€ 216,00
II	€ 244,00	€ 183,00
III	€ 197,00	€ 147,75
IV	€ 146,00	€ 108,00

Akademieabo 5

2./3./5./6./8. Akademiekonzert

bis zu
-15%

	regulär	ermäßigt*
I	€ 204,00	€ 153,00
II	€ 166,00	€ 124,50
III	€ 140,00	€ 105,00
IV	€ 102,00	€ 76,50

Akademieabo 3

1./4./7. Akademiekonzert

bis zu
-5%

	regulär	ermäßigt*
I	€ 137,00	€ 102,75
II	€ 111,00	€ 83,25
III	€ 94,00	€ 70,50
IV	€ 68,00	€ 51,00

* gültig für Schwerbehinderte mit Merkmal „B“
und deren Begleitpersonen

Vorteile im Überblick

- Je nach Abonnementmodell bis zu 25 % Preisvorteil im Vergleich zum Kauf von Einzeltickets
- Wunschplatz im Mozartsaal des Rosengartens vor dem Start des Einzelkartenverkaufs:
Sitzplatzvergabe für neue Abonnements für Akademieabo 8 ab dem 11.06.2018, für Akademieabo 5 und 3 ab dem 04.07.2018
- Flexibler Tausch zwischen Montags- und Dienstagsterminen
- Der Aboausweis ist übertragbar
- Bis zu 2 Zusatzkarten für jedes Konzert zum Abo-Vorzugspreis
- Programmheft per Mail vor dem Konzert nach Hause
- Abo-Vorzugspreis für die Kammerakademie
- Spielzeitpräsentation mit GMD Alexander Soddy
- Einstieg auch während der Konzertsaison möglich

Die Geschäftsstelle der Musikalischen Akademie

Goethestraße 12
68161 Mannheim
0621/260 44
service@musikalische-akademie.de

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10–14 Uhr
Mittwoch: 14–18 Uhr

Bankverbindung

IBAN: DE42 6705 0505 0030 2637 31
BIC: MANSDE66XXX
Sparkasse Rhein Neckar Nord

Ferien

Sommerpause 30.07. bis 24.08.2018

Weihnachtsferien 24.12.2018 bis 01.01.2019

Osterferien 23. bis 26.04.2019

Fronleichnam 20. bis 21.06.2019

Das Team der Geschäftsstelle

Raphaela Epstein Referentin für Kommunikation
und Leiterin des Ticket- und Abonnementbüros
Nadin Zeisse Projektleiterin und Referentin des Vorstandes
Natalia Skordelis Kundenservice
Monika Watzinger Kundenservice

Anfahrt Geschäftsstelle und Rosengarten Mannheim

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Haltestelle Wasserturm

Stadtbahn-Linien: 2, 3, 4, 5, 6
Bus-Linien: 60, 63, 64, 571

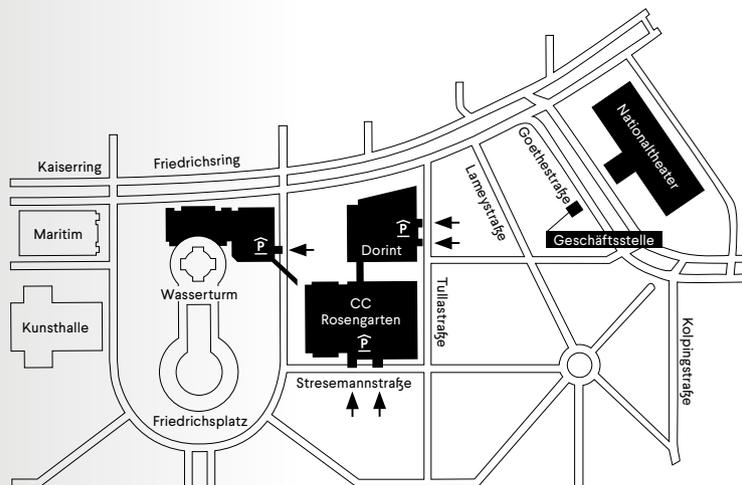
Haltestelle Rosengarten

Stadtbahn-Linien 2, 5

Haltestelle Nationaltheater

Stadtbahn-Linien 2, 5, 7

Vom Hauptbahnhof erreichen Sie den
Rosengarten zu Fuß in 10 Minuten
(Richtung Innenstadt, Wasserturm).



Akademiekonzerte
Congress Center
Rosengarten
Rosengartenplatz 2
68161 Mannheim

Kammerakademie
Nationaltheater
Opernhaus
Goetheplatz
68161 Mannheim

Impressum

Spielzeitheft der
Akademiekonzerte 2018/19

Herausgegeben von der Musikalischen Akademie des
Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V.

Konzept und Design

Ariane Spanier Design

3D-Illustrationen

Romain Fontaine

Texte

Katharina Eickhoff

Redaktion

Raphaela Epstein

Druck

Onlineprinters GmbH, Neustadt a.d. Aisch

Bildnachweise

Giorgia Bertazzi (Seite 38)

Marco Borggreve (Seite 14 unten)

Sim Canetty-Clark (Seite 22 unten)

Gerard Collett (Seite 43)

Paul Glickman (Seite 6 unten)

Marcel Götz (Umschlag innen, Seiten 2, 38 und 40)

Harald Hoffmann (Seite 18)

Stefano Lunardi (Seiten 6, 10, 30 und 34)

Nikolaj Lund (Seiten 14 und 22)

Hans Jörg Michel (Seite 30)

Vincent Stefan (Seite 26)

Irène Zandel (Seite 34)

Privat (Seite 26 unten rechts und links)

Es gelten die AGB und die Abonnementbedingungen der
Musikalischen Akademie, die in der Geschäftsstelle und auf unserer
Webseite einsehbar sind. Änderungen vorbehalten.



In 6 Schritten zum Abo!

1. Mein Wunsch-Abo

- Akademieabo 3
- Akademieabo 5
- Akademieabo 8

2. Mein Wunsch-Tag

- Montag Dienstag

3. Meine Wunsch-Preiskategorie

- PK I PK II PK III PK IV

4. Mein Wunschplatz

- Balkon Empore Parkett

5. Ich wünsche _____ Plätze

(bitte Anzahl eintragen)

6. Meine gewünschte Zahlart:

- Eine Rate, fällig zum 30. 09.
- Zwei Raten, fällig zum 30. 09. & 15. 01.
- Rechnung Lastschrift

Bestellen Sie Ihr Wunsch-Abo
ganz einfach auf:

- www.akademieabo.de
- service@musikalische-akademie.de
- **0621 260 44**

Oder **Bestellschein** zurücksenden an:

- Musikalische Akademie des Nationaltheater-
Orchesters Mannheim e.V.
Goethestr. 12
68161 Mannheim

Herr Frau

Vorname, Nachname

Straße

PLZ und Ort

E-Mail

Telefon

Bemerkungen

Die Abonnementbestellungen werden in der Reihenfolge ihres
Eingangs in der Geschäftsstelle bearbeitet.
Die Abonnement-Ausweise werden Ihnen zusammen mit
der Rechnung ab dem 16.07.2018 zugesandt.

musikalische-akademie.de

